



# Artenporträt

## Kegelrobbe

### *Halichoerus grypus*

## Steckbrief

### Systematische Einordnung

Die Kegelrobbe gehört zur Ordnung der Carnivora (Raubtiere), zur Familie der Canioidea (Hundeartigen) und dort wiederum zur Unterfamilie der Phocidae (Hundsrobben).

Insgesamt umfasst diese Unterfamilie 13 Gattungen und 18 Arten. Die Kegelrobbe gehört zur Gattung der Halichoerus.

### Merkmale

Die Kegelrobbe ist mit einer Länge von 2 bis 2,5 m und einem Körpergewicht von bis zu 300kg das größte Raubtier Deutschlands, wobei die Weibchen etwas kleiner und leichter als die Männchen sind. Ihren Namen verdankt die Kegelrobbe ihrer charakteristischen, spitz zulaufenden, „kegelförmigen“ Schnauze.

Männchen haben dunkelgraues, hell geflecktes Fell, wohingegen die Weibchen dunkelgrau geflecktes Fell auf silbernem Grund aufweisen. Kegelrobben sind perfekt an ihr Leben im Wasser angepasst, doch an Land können sich die Tiere nur sehr schwerfällig fortbewegen, da sie ihre hinteren Gliedmaßen nicht unter ihren Körper bewegen können. Im Wasser hingegen sind Kegelrobben sehr schnell und agil, und können Geschwindigkeiten von bis zu 30 km/h erreichen. In Extremfällen können sie bis zu 300 Meter tief tauchen, und bis zu 30 Minuten unter Wasser bleiben.

Durch eine dicke Speckschicht („Blubber“), die gleichzeitig als Energiereserve dient, schützt sich die Kegelrobbe vor Kälte. Während der Paarungs- und Wurfzeit, sowie während des Fellwechsels leben sie nur von dieser, in den Monaten zuvor angefressenen, Speckschicht.

Außerdem haben Kegelrobben ein sehr empfindliches Gehör, das ihnen das Richtungshören ermöglicht, auch wenn sie, wie alle Hundsrobben, keine ausgeprägten Ohrmuscheln haben. Die Barthaare sind zudem wichtig für die Orientierung unter Wasser, da sie damit z.B. von Fischen erzeugte Strömungswirbel wahrnehmen können.

### Sozialverhalten und Fortpflanzung

Zwischen den einzelnen Jagdausflügen, leben Kegelrobben gerne in kleineren Gruppen an Land.

Zur Paarungszeit jedoch bilden Kegelrobben größere Kolonien an Land, wobei die Männchen vor den Weibchen eintreffen und untereinander Revierkämpfe austragen. Sobald die Weibchen an Land kommen, bilden sich Harems von etwa 7-10 Weibchen, und einem Männchen.

Die Weibchen sind noch von der letzten Paarungszeit trächtig, und gebären jeweils ein Junges an Land. Die Jungen haben weiches, flauschiges Fell, mit dem sie noch nicht schwimmen können. Die Jungen werden von ihrer Mutter etwa einen Monat lang gesäugt, verlieren ihr weißes Babyfell und sind danach auf sich selbst gestellt.

Kurz nach der Geburt des Jungtiers paaren sich die Weibchen und kehren im darauffolgenden Jahr wieder trächtig an Land zurück. Die Tragzeit beträgt etwa 11 Monate, da nach der Befruchtung der Eizelle eine Keimruhe das Wachstum des Robbenembryos verzögert.

Während der gesamten Zeit an Land leben die Kegelrobben nur von ihren Fettreserven.

Kegelrobben erreichen in der Wildnis ein Alter von bis zu 25 Jahren.

### **Geografische Ausbreitung**

Es gibt drei, geografisch voneinander getrennte Kegelrobbenpopulationen.

Die ostatlantischen Kegelrobben leben an den Küsten von Großbritannien, Irland, Island, den Färöer Inseln und an der Nordsee.

Die westatlantische Population dagegen besiedelt die kanadische Küste von Labrador, Neubraunschweig und Neuschottland.

Die dritte Population ist an der Ostseeküste beheimatet. Nachdem die Population in den 1980er Jahren durch Jahrzehnte intensiver Jagd und in die Ostsee eingeleitete Schadstoffe fast ausgestorben war, haben sich die Bestände in den letzten 30 Jahren langsam erholt.

### **Lebensraum**

Der Lebensraum der Kegelrobbe sind subarktische, temperierte Gewässer und fischreiche, felsige Küstengebiete. Robben sind relativ ortstreu, unternehmen jedoch als Jungtiere ausgedehnte Wanderungen.

Für die Aufzucht ihrer Jungen, suchen die Kegelrobben Eisschollen oder überflutungssichere Felsküstenbereiche auf, da das weiße Fell der Jungtiere seine isolierende Wirkung verliert, wenn es nass wird.

### **Nahrung**

Kegelrobben sind Raubtiere und ernähren sich überwiegend von Fisch, wobei das genaue Nahrungsspektrum und die Menge je nach Gebiet und Jahreszeit variieren. Unter anderem gehören Hering, Dorsch, Plattfisch, Sandaal, Atlantischer Kabeljau, sowie Krebse und Weichtiere zur bevorzugten Nahrung. Eine ausgewachsene Kegelrobbe benötigt im Schnitt etwa 4-8 Kilogramm Nahrung pro Tag.

### **Bestandsgröße, Gefährdungsstatus und rechtlicher Schutz**

Der weltweite Kegelrobbenbestand beträgt schätzungsweise 200.000 Tiere (2008), wobei die Zahl stetig zunimmt. Etwa die Hälfte der Tiere leben vor Großbritannien und Schottland.

Im Bereich der Ostsee lebten früher etwa 100.000 Kegelrobben, durch intensive Bejagung und Verschmutzung sank diese Zahl bis Anfang der 80er Jahre jedoch auf 2.500 Tiere ab. Inzwischen erholt sich die Population wieder langsam und liegt momentan bei etwa 24.000 Individuen (2015).

An der Küste im Nord-Osten der USA leben etwa 73.000 Kegelrobben, 11.600 vor Island, ca. 1.000-2.000 bei Russland und rund 3.100 bei Norwegen.

Von der Weltnaturschutzunion IUCN wird die Kegelrobbe auf der Roten Liste der bedrohten Arten in der Kategorie „nicht gefährdet“ aufgeführt.

Auf der Roten Liste Deutschlands, wird die Kegelrobbe als „stark gefährdet“ aufgeführt.

In Europa sind Kegelrobben in der Berner Konvention, dem Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume, im Anhang III aufgenommen. Damit dürfen sie in den Gewässern der 42 europäischen und 9 afrikanischen Staaten sowie in der EU nur so genutzt werden, dass die Populationen in ihrem Bestand nicht gefährdet werden.

Die Kegelrobbe ist in der **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (FFH-Richtlinie 92/43/EWG) der EU in Anhang II und Anhang V gelistet. Für Arten von Anhang II sind Schutzgebiete für ihre Lebensräume auszuweisen. Arten von Anhang V dürfen in gewissem Umfang genutzt werden, sofern dies den günstigen Erhaltungszustand nicht beeinträchtigt.

## **Bedrohungsfaktoren**

Die gezielte **Jagd** auf Kegelrobben, da sie als direkte Konkurrenten für Fischer zählen, hatte die Kegelrobbenpopulation radikal dezimiert. Heute ist die Jagd auf Kegelrobben im Gebiet der Ostsee mit wenigen Ausnahmen verboten.

Ein andauernde Gefahr stellen Netze dar: Kegelrobben verenden oftmals als **Beifang**, indem sie sich in Fischernetzen verfangen und ertrinken. Da Kegelrobben mit den Fischern um die Fischbestände konkurrieren, kommt es immer wieder vor, dass sie sich auch bei dem Versuch an die Beute in den Fischereigeräten zu kommen verfangen und ertrinken.

Ein weiteres großes Problem stellt die **Verschmutzung der Meere** dar. Da Kegelrobben am Ende der Nahrungskette stehen, nehmen sie sämtliche Schadstoffe in angereicherter Form auf, wodurch ihr Immunsystem geschwächt wird und sie anfälliger für Krankheiten macht. Besonders die Schadstoffe PCB (giftige Chlorverbindungen) und DDT (Insektizid), das aber mittlerweile in Europa verboten ist, stellen ein großes Problem für die Gesundheit der Tiere dar.

## Schutzprojekte

### Projekte des WWF

Der WWF setzt sich durch Projekte wie Monitoring, Umweltbildung, und Öffentlichkeitsarbeit für die Rückkehr der Kegelrobbe an der deutschen Ostseeküste ein. In Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Südost- Rügen, ermöglichte das WWF-Projekt „Junior Ranger als Robbenbotschafter“ jungen Menschen, sich zu Robbenbotschaftern ausbilden zu lassen und sich für ihren Schutz stark zu machen.

Durch das Monitoring sollen verlässliche Daten über Anzahl, Alter, Geschlecht, physische Verfassung und Verhalten der Kegelrobben gesammelt werden, damit mögliche Störungen erkannt und minimiert werden können und der Mensch sich auf die Rückkehr der Kegelrobbe vorbereiten kann.

Ein großer Erfolg des WWF war die Einrichtung von drei Nationalparks in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen.

Ein weiterer wichtiger Punkt stellt das präventive Konfliktmanagement mit lokalen Fischern dar, sowie die Minimierung von Konflikten mit der Fischerei. Möglichkeiten hierfür wären beispielsweise zeitlich begrenzte, fischereifreie Zonen, sowie häufigeres Anheben der Fanggeräte und Anpassung der Fischereigeräte.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter: [www.wwf.de](http://www.wwf.de)

Ansprechpartner:

WWF-Büro Ostsee  
Knieperwall 1  
18439 Stralsund  
Tel.: 03831 297018  
[florian.hoffmann@wwf.de](mailto:florian.hoffmann@wwf.de)

Fachbereich Naturschutz Deutschland

WWF Deutschland  
Reinhardtstr. 18  
10117 Berlin  
Direkt: +49 (30) 311 777-700  
[moritz.klose@wwf.de](mailto:moritz.klose@wwf.de)